

Lehnausrufen in der Walburgisnacht

A r c h i v

für

Hessische Geschichte

und

Alterthumskunde.

Herausgegeben

aus den Schriften des historischen Vereins für das
Großherzogthum Hessen

von

Ludwig Baur,

Großherzoglich Hessischem Archivdirector, erstem Secretär des historischen Vereins für
das Großherzogthum Hessen, Ritter etc.

Achter Band.

Erschienen heftweise in den Jahren 1854, 1855 und 1856.

Darmstadt, 1856.

Auf Kosten und im Verlage des historischen Vereines für das
Großherzogthum Hessen.

Das Liehn= oder Lehn=Ausrufen.

Der an vielen Orten in Hessen bestehende „heidnische“ Gebrauch des Lehnausrufens in der Walpurgisnacht wurde zwar durch verschiedene Kirchen- und andere Fürstl. Verordnungen mehrfach verboten, bestand aber noch zu Anfang der 1780er Jahre in den Konventen zu Kirtorf, Alsfeld und Homberg a. d. D. In Folge einer Anzeige des Pfarrers Justus Jakob Gramer zu Bernsburg vom 18. Mai 1780 erging daher am 2. Juni d. J. ein neues scharfes Verbot. Ganz interessant ist der Bericht des genannten Pfarrers an das Consistorium zu Gießen, den wir deshalb in Nachstehendem vollständig wieder geben.

Extract. des Kirchen-Convents-protocollis zu Arnshain

Actum d. 7. May 1780.

Es zeigten die Kirchen=Ältesten an, daß am 28. April in der Nacht vom Freytag auf den Samstag zwischen 11—12 Uhr ein außerordentliches Lermen und Schreyen unter Rührung einiger Instrumenten durch die Straßen des Orts seye gehöret worden. Nach diesem hätten sie in gemeiner Reden gehöret: daß die jungen Bursche nach einem alten Heydnischen und sehr gottlosen Brauch die Liehn ausgerufen: daraus

mehrmalen schon tödliche Schlägereyen und sonst auch allerley schändliche Leichtfertigkeiten unter beyderley Geschlecht veranlaßet worden. Sie wüßten gegenwärtige keine eigentliche Thäter Namhaft zu machen. Baten aber um mögliche gänzliche Abschaffung dieses Unfugs, welches aber nicht Besser als durch eine allgemeine nachdrückliche Verordnung von Höheren Orten geschehen könnte, Weil dergleichen auch an denen Benachbarten Ortschaften geschehe, wo durch allezeit eine Partie die andere anreizte oder wohl gar auch Thätig herausforderte.

Kurze Erzählung von obigem so viel habe in Erfahrung bringen können:

Vierzehn Tage vor Walpurgi rottiren sich gegen Abend alle Leichtsinrige junge Pürsche des Orts zusamen, üben sich vor dem Ort im Klatschen mit denen Geißeln od. Peitschen. Am Abend aber vor Walpurgi kommen sie auf einem erhabenen Feld gegen dem Ort über zusamen, ein jeder bringt ein Stück Holz mit, davon wird, wann es um diese Zeit dunkle Nacht, ein leuchtendes Feuer angezündet, alsdann, wann die Glock eils schläget, so tritt derjenige, den sie selbst, als den geschicktesten, zu ihrem Heersführer erwählet, vor der ganzen Versammlung auf, und hält eine kurze Anrede, worinnen sie sich auf einen von ihren Vorältern hergebrachten Brauch beziehen. Alsdann ruft eben dieser nach gemeinsamer Verabredung, die so genante Liehn aus. Dieses in platteutscher Aussprache, heißt die Liebe. Das ist so viel, welche Personen von beyderley Geschlecht sich das Jahr über Lieben sollen. Zu dieser Stunde lauren Mütter und Töchter, was ihnen das satum vor einen Liehn od. Liebhaber zuweisen werde. Andern Tages, als auf Walpurgi, ist in der hier nahe gelegenen Churmaynzischen Stadt Neustadt Markt. Hier samlet sich alles junge Volk aus denen nahe gelegenen Orten. Die Weibsperson muß ihrem aufgerufenen Liehn einen Strauß geben, und dieser muß sie zum Tanz führen,

Mannigmal entsteht schon in gedachter Nacht unter der Leichtfertigen Rotte selbstem Zand und Schlägerey, oder werden von einer andern Partie, eines nah gelegenen Orts herausgefordert, oder wird gemeiniglich biß zum andern Tag auf das Neustadter Markt verschoben, wo schon oft solche Blutige Schlagereyen vorgefallen davon mancher die Merkmale bis zum Alter aufweisen kan. Wirklich sind mir Exempel von gefallenem Weibspersonen vorgekommen, die über diese Dinge geklaget, daß ihre Unschuld seie berückt, und sie in Leichtfertige Wege verleitet worden. Die Sache ist an sich selbst Böse, und wird zu einer Mutter vieler Sünden.

Testatur Pastor Cramer.

Nach Schrift. Weil der Tag Walpurgi dieses Jahr auf den Montag fielle, so ware die Vorhergehende noch Sonntags Nacht. Dem geistl. Gericht nicht in die Hände zu fallen, wählten sie diesesmal die Nacht von dem Freytag auf den Samstag.
